

und Calvinisten und Juden duldet er überhaupt nicht. 1540 ließ der Herzog auf dem Schlosse eine Hof- und Schloßkapelle erbauen und stellte für dieselbe einen eigenen protestantischen Hofprediger an. So hatte Harburg nunmehr zwei Seelsorger.

Für den öffentlichen Unterricht war bis dahin in Harburg noch wenig gethan. Als aber die Geistlichen den Herzog immer dringender baten, mehr für Unterrichtszwecke zu thun, gründete er eine fürstliche Stadtschule für Knaben — für Mädchen hielt man den Unterricht überflüssig — und richtete für dieselbe zwei geräumige Schulzimmer in der fürstlichen Waschküche ein. Den Unterricht erteilte man in Religion, im Beten, Lesen und Singen.

Gerühmt wird besonders des Herzogs Wohlthätigkeit gegen die Armen des Orts. Jeden Freitag mußten sieben Arme auf das Schloß kommen, um hier in Gegenwart des Herzogs bewirtet zu werden. Auch ließ er aus seiner Hausapotheke, damals noch die einzige Harburgs, die Arzneien unentgeltlich verabfolgen.

22 Jahre hat Otto I. zum Segen Harburgs regiert, und die Bewohner erkannten dankbar an, was er zum Wohle der Stadt gethan hatte. Es war daher ganz natürlich, daß alle Bewohner von tiefer Trauer erfüllt wurden, als sie am 1. August 1549 den Tod des „Vaters seines Volkes“ erfuhren.

## 27. Otto II. (1549—1603.)

Nach dem Tode Ottos I. übernahm sein Sohn Otto II., „der Jüngere“, auch „der Berühmte“ genannt, die Regierung.

Der junge Herzog, erst 21 Jahr alt, richtete zunächst seine Aufmerksamkeit auf den Um- und Ausbau des Schloßes. Er ließ dasselbe durch Neubauten an der Ost- und Westseite zu einer stattlichen Residenz umgestalten, in dem geräumigen Keller einen tiefen Brunnen anlegen und zur Zierde an den Ecken des Schloßplatzes zwei hohe Türme erbauen. Die inneren Räume wurden zweckmäßiger eingerichtet, und die das Schloß einschließenden runden Gräben und der Wall erhielten eine viereckige Form. Die alte Befestigungsmauer aber wurde durch eine neue von gehauenen Feldsteinen ersetzt. Nach dem Beispiele seines Vaters richtete er sein Hauptaugenmerk auf das Wohlergehen seiner lieben Harburger. Die noch ungepflasterten, schmutzigen Straßen der Stadt ließ er pflastern und Wege und Dämme außerhalb derselben verbessern. Die neuen Häuser sollten regelrecht zu beiden Seiten der Straßen errichtet werden. Stroh-, Rohr- und Schindeldächer wurden nicht mehr geduldet.

Anfangs wohnte der neue Herzog im Fürstenhause an der Mühlenstraße, mit seiner Vermählung (1551) aber verlegte er sein Hoflager in das Schloß. Die mit seiner Übersiedelung nach demselben frei gewordenen herzoglichen Gebäude und Plätze schenkte er zum größten Teile der Stadt. Den Marstall und die Reitbahn nebst dem Waschhause u. s. w. vermachte er dem Kirchen- und Schulwesen. Im alten Schulhause richtete man jetzt neue Klassenräume ein, und die alten Stallgebäude an der Neuenstraße wurden zu Wohnungen für Lehrer und Kirchendiener umgebaut.

Zu der Zeit fehlten aber noch die Deiche an der Elbe, und das Wasser überslutete namentlich zur Winterzeit die sumpfigen Wiesen